

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 195.

Neuenbürg, Dienstag, den 22. August 1922.

80. Jahrgang.

### Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile ab deren Raum i. Reg. 3,00 M außerhalb derselben 4.— M einschließl. Inzeratsteuer. Kollationspreis 100 Prop. Buchtag. Erste u. Nebensamstagsabgabe 150 J. Name-Zeile 15 M.

Bei größeren Auflagen entsprechender Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens rückgängig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Verantwortl. Nr. 4. Für telephonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Bestandteile in Neuenerzeugnis... durch die Post... 20. — mit Postzuschlag.

Die Hüllen von höherer Qualität... die Lieferung der Zeitung... auf Kaderhaltung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Buchhändler... in Neuenerzeugnis... die Zustellung jederzeit entgegen.

Kreisamt Nr. 24 bei der C. Meißner'schen Buchdruckerei Neuenbürg.

## Deutschland.

**Friedrichshafen, 20. Aug.** (Doppelbesteuerung an der deutsch-schweizerischen Grenze.) Die Beratung von Firmen und Personen im deutsch-schweizerischen Grenzgebiet, die in dem einen Staat Vermögen besitzen oder aus ihm Einkommen beziehen, im anderen Staat ihren Wohnsitz haben, zur Steuerentlastung von beiden Staaten hat in zahlreichen Fällen zu großen Härten geführt. Zur Beseitigung dieser Unzulänglichkeiten sind zwischen der Schweiz und Deutschland Verhandlungen angestellt worden. Auf Grund einer Anfrage der Schweiz an Deutschland den Entschluß zu einem Übereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und den schweizerischen Grenzstaaten ausgearbeitet. Art. 3 dieses Entwurfs lautet: „Das Einkommen aus Gewerbebetrieben soll nur in den Staaten zur Steuer herangezogen werden, in denen eine Betriebsstätte zur Ausübung des Gewerbes unterhalten wird.“ Die Schweiz ist auf juristischen und fiskalischen Gründen zu einer Ablehnung dieses Vorschlags gekommen. Die Haupt Schwierigkeit liegt darin, daß die Annahme des deutschen Vorschlags eine Abänderung einzelner kantonalen Steuergesetze erforderlich machen würde, was sich die in Frage kommenden Kantone nicht ohne weiteres versprechen können. Es wird daher die ganze Angelegenheit erneut geprüft werden. Die Handelskammern der Grenzgebiete werden demnächst eine gemeinschaftliche Beratung abhalten, da sie es für wünschenswert halten, daß die Bemühungen um das Zustandekommen eines deutsch-schweizerischen Übereinkommens zur Beseitigung der Doppelbesteuerung fortgesetzt werden. Die Schweizer Regierung will ebenfalls die Angelegenheit weiter verfolgen und hat dem Vermittler nach die deutsche Regierung ersucht, Delegierte zu einer Konferenz, die über die Gegenstände verhandeln sollen, zu bestimmen. Seitens der Schweiz sind bereits vier Delegierte ernannt worden, und zwar die drei Vertreter der Grenzstaaten und zwei Vertreter des Reichs.

**Berlin, 21. Aug.** Der aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossene Prof. Dr. Paul Leistikow beim Parteitag noch die Einsetzung eines Schiedsgerichts beantragen und event. auch noch an den Parteitag appellieren.

**Hindenburgfeiern in Wänden.**  
Wänden, 21. Aug. Die bayerische Landeshauptstadt steht in diesen Tagen in Wänden. Seit dem 11. Uhr von Hannover der Festzug in Wänden eingetroffen und hat bei dem Festzugpräsidenten Dr. v. Rahr Wohnung genommen. Folgende Veranstaltungen dürften zu nennen sein: Vormittags wird die Wändener Studentenschaft dem bayerischen General-Hindenburg ihre Ehrerbildung darbringen. Hindenburg fährt zum Prinzen Leopold, der bekanntlich der Radsport im Deutschen Reich Hindenburg im Osten war und den Oberbefehl in Ostpreußen bis zum Zusammenbruch des Weltkrieges inne hatte. Nach diesem Besuche wird Hindenburg die Parade der Reichswehr abmachen, die in der Akademiestraße aufgestellt sein wird. Der wird der Chef der bayerischen Reichswehr, General v. Köhl, den Wändener Festzug Hindenburg darbringen. Es folgt dann die Feier der Verbände und Korporationen im Hofgarten und vor dem Armeemuseum, an der alle Veteranen, Krieger- und Soldatenvereine teilnehmen werden. Im Armeemuseum wird namens des alten Heeres Generaloberst Graf Bohmer Hindenburg begrüßen. Am Abend wird in keinem Kreise eine Feier des Hochschuljahres im Künstlerhaus stattfinden.

**Ihr Schlappen Kerle!**  
Im Hotel zur Traube in Koblenz saßen am 5. August, etwa gegen 10 Uhr, mehrere amerikanische und französische Offiziere — getrennt natürlich, wie das immer der Fall ist — in verschiedenen Tischen. Da trat zu dem Leiter der Hauskuche ein amerikanischer Hauptmann und mit ihm 500 Mark an der Aufforderung, das bekannte Lied zu spielen: „O, du wunderschöner deutscher Rhein, du sollst ewig Deutschlands Liebe sein.“ Der Kapellmeister weigerte sich mit der Begründung, das Lied sei im besetzten Gebiet verboten. Der Amerikaner aber ließ nicht locker, die Kapelle mußte in einem Notwehr wenigstens das Lied einschlagen. Kaum ertönte die Melodie, so erhob sich der Hauptmann, wandte sich gegen die Idee der französischen Offiziere und sang mit weitläufig hallender Stimme die erste Strophe. Kein Laut sonst ertlang in dem großen Saal. Als der Amerikaner das Lied gesungen hatte, wandte er sich an die umstehenden Deutschen mit den Worten: „Ihr Schlappen Kerle, warum singt ihr nicht mit, wenn euer Heimatlied gespielt wird? Singt mal etwas mehr mit mir zusammen!“

**Annullierung deutscher Weizenkäufe?**  
Schwedische Mäntel melden, daß Deutschland infolge des internationalen Marktzusammenbruchs genötigt sei, seine früher getätigten Weizenkäufe in Nord- und Südamerika zu annullieren, da die dort vorgegebene Valuta für Zahlungen an die Entente dringlich gefordert werde. — Ueber diese Nachrichten muß unbedingt Klarheit geschaffen werden, da diese Annullierung der Weizenkäufe für Deutschland ungemein schädliche Anzeichen der Wirtschaftslage und Hungersnot bedeuten dürfte.

**Ein Dokument der Zeit.**  
In Dänemarks Hauptstadt wird zur Zeit ein Film gezeigt, der den Titel „Der Herz der Welt“ trägt. Dieser Film ist ein Produkt der holländischen Kriegspropaganda. Er schildert in patriotischer Weise und melodramatischer Aufmachung die „Gruel der deutschen Invasion“. In jedem Akt kommen die bekannten ehrwürdigen Geister vor, die gebängt, die schwangenen Mütter, die vergewaltigt, und die unschuldigen Jungfrauen, die verführt werden. Natürlich von den Deutschen, die Brillen tragen und wie langbärtige Waldmenschen aussehen. Am Ende siegt aber doch die Gerechtigkeit und das edle Frankreich triumphiert. Die Menschheit ist gerettet. Der deutsche Volkstrog gegen das Herz der Welt abgemeldet. Dieses Weiserprodukt rohester Völkerverhetzung wurde in Frankreich, England und Amerika, auch wohl einige Male in der Schweiz, 1918 und 1919 gezeigt. Zur Zeit des wilden Kriegsdringens und des barchantischen Siegestraums. In Dänemark zeigt man den Film im Jahre 1922. Wahrscheinlich zur näheren Erläuterung der Haltung Frankreichs auf der Konferenz von London. Das Ministerium Neergard gestattet die Vorführung. Denn sie findet unter dem Patronat der „Alliance Francaise“ statt.

**Paris, 20. Aug.** Die Götter-Agentur meldet aus Sofia, daß keinerlei Nachrichten aus Turkestan vorliegen, wonach ein Waffenstillstand abgeschlossen worden sei. Außerdem wird die Nachricht vom Tode Enver Paschas demontiert. Am 15. August sei Enver Pascha noch am Leben und weit entfernt von der Gegend gewesen, wo er angeblich den Tod gefunden haben soll.

**Gimpelzug gegen England.**  
Paris, 19. Aug. Der Präfekt der Korrespondenz des „Matin“ berichtet, man habe jetzt auch in belgischen offiziellen Kreisen den Gedanken aufgenommen, sich mit Deutschland zu verständigen.

**Paris, 21. Aug.** Polnare hat gestern nachmittag, wie angekündigt, ein neues Kriegsdenkmal eingeweiht, diesmal in Triancourt im Department Meuse. Man kann nicht behaupten, daß der Ministerpräsident bei seiner Rede auf die erst seit einigen Tagen bestehende Stimmung einer deutsch-französischen Annäherung Rücksicht genommen hätte. Er hat zwar nicht eine politische Rede gehalten nach der Art von Vor-le-bur, aber er hat alles dazu beigetragen, um die ganze Erbitterung des Krieges wieder in der französischen Bevölkerung neu aufleben zu lassen. Er gab als Einleitung seiner Ausführungen die Versicherung, daß Deutschland die Kriegsschäden reparieren müsse, gab eine besonders schreckliche Schilderung der Kriegsverbrechen, wobei er wie immer mit Vorliebe die von Deutschen verübten Gräueltaten in Erinnerung brachte, von der Erschießung sogenannter unschuldiger Zivilpersonen angefangen bis zur angeblichen völligen Ausplünderung der eroberten Ortschaften. Polnare betonte, daß das deutsche Volk, das seinerzeit die Verbrechen gebildet oder doch erlaubt habe, die Verantwortung trage und man dürfe dies nicht ungestraft lassen. Die unglücklichen Gemeinden in Süd- und Nordfrankreich hätten leider nicht nur Soldaten in der Armee gestellt, sie hätten neben diesem Verlust noch eine große Zahl von Zivilpersonen als Opfer zu beklagen. In Triancourt und leider noch einer ganzen Reihe von Gemeinden gebe es zwei Kategorien der vom Kriege schwerlich betroffenen Familien, die einen trauernden Mann die auf dem Schlachtfeld Gefallenen, die anderen um Angehörige, die bei dem Einmarsch des Feindes feig geflüht worden seien. Man möge mir verzeihen, die Ereignisse dieser Tage wieder wahrzunehmen“, erklärte Polnare, „es gibt aber Dinge, die wir in der Vergangenheit zu begründen nicht berechtigt sind. Wir müssen sie uns immer wieder vor Augen halten, um die nötigen Lehren daraus zu ziehen.“

**Württemberg.**  
Stuttgart, 21. Aug. (Aufgedeckte Steuerhinterziehungen.) Im ersten Geschäftsjahr seit Übergang der Verbrauchssteuerverwaltung auf die Hauptzollämter (1. April 1921 bis 31. März 1922) sind von den Hauptzollämtern wegen Verfehlungen gegen die Zoll- und Verbrauchssteuergesetze (namentlich das Tabaksteuergesetz, Weinsteuergesetz und Branntweinmonopolsatz) außer wertvollen Einziehungen Geldstrafen von mehr als 2 1/2 Millionen Mark rechtskräftig verhängt worden. Weitere erhebliche Fälle, in denen es sich teilweise um Millionenbeträge handelt, sind von württ. Gerichten in erster Instanz entschieden und zurzeit in der Revisionsinstanz beim Reichsgericht anhängig. In der Aufdeckung dieser Verfehlungen haben nicht nur die Beamten des Zoll- und Steueraufsichtsdienstes und des Zollgrenzkommissariats, sondern vielfach auch Privatpersonen tätigen Anteil gehabt.

**Stuttgart, 21. Aug. (Diebstahl.)** Während der Spe-

„Gruel der deutschen Invasion“. In jedem Akt kommen die bekannten ehrwürdigen Geister vor, die gebängt, die schwangenen Mütter, die vergewaltigt, und die unschuldigen Jungfrauen, die verführt werden. Natürlich von den Deutschen, die Brillen tragen und wie langbärtige Waldmenschen aussehen. Am Ende siegt aber doch die Gerechtigkeit und das edle Frankreich triumphiert. Die Menschheit ist gerettet. Der deutsche Volkstrog gegen das Herz der Welt abgemeldet. Dieses Weiserprodukt rohester Völkerverhetzung wurde in Frankreich, England und Amerika, auch wohl einige Male in der Schweiz, 1918 und 1919 gezeigt. Zur Zeit des wilden Kriegsdringens und des barchantischen Siegestraums. In Dänemark zeigt man den Film im Jahre 1922. Wahrscheinlich zur näheren Erläuterung der Haltung Frankreichs auf der Konferenz von London. Das Ministerium Neergard gestattet die Vorführung. Denn sie findet unter dem Patronat der „Alliance Francaise“ statt.

**Eine unblutige Hinrichtung.**  
Samstag vormittag fand auf dem alten Burgplatz der Stadt Brünne die papierene Hinrichtung der zum Tode verurteilten Mörder des belgischen Grafen D'Udekem statt. Sie wickelte sich in der üblichen Weise ab. Der Henker hatte einen Pfahl in den Boden gerammt und an ihn in Manneshöhe den Pfahl des Geschworenengerichts von Brünne angehängt. Der den Baron von Sagern und den inzwischen bereits verstorbenen Prinzen Johann August von Stolberg-Rosla zum Tode verurteilt hatte. Zwei Gendarmen zu Pferd hielten mit gezogenem Säbel rechts und links des Pfahls Wacht. Damit hatte die eigenartige Hinrichtung ihr Ende.

**Paris, 20. Aug.** Die Götter-Agentur meldet aus Sofia, daß keinerlei Nachrichten aus Turkestan vorliegen, wonach ein Waffenstillstand abgeschlossen worden sei. Außerdem wird die Nachricht vom Tode Enver Paschas demontiert. Am 15. August sei Enver Pascha noch am Leben und weit entfernt von der Gegend gewesen, wo er angeblich den Tod gefunden haben soll.

**Württemberg.**  
Stuttgart, 21. Aug. (Aufgedeckte Steuerhinterziehungen.) Im ersten Geschäftsjahr seit Übergang der Verbrauchssteuerverwaltung auf die Hauptzollämter (1. April 1921 bis 31. März 1922) sind von den Hauptzollämtern wegen Verfehlungen gegen die Zoll- und Verbrauchssteuergesetze (namentlich das Tabaksteuergesetz, Weinsteuergesetz und Branntweinmonopolsatz) außer wertvollen Einziehungen Geldstrafen von mehr als 2 1/2 Millionen Mark rechtskräftig verhängt worden. Weitere erhebliche Fälle, in denen es sich teilweise um Millionenbeträge handelt, sind von württ. Gerichten in erster Instanz entschieden und zurzeit in der Revisionsinstanz beim Reichsgericht anhängig. In der Aufdeckung dieser Verfehlungen haben nicht nur die Beamten des Zoll- und Steueraufsichtsdienstes und des Zollgrenzkommissariats, sondern vielfach auch Privatpersonen tätigen Anteil gehabt.

**Stuttgart, 21. Aug. (Diebstahl.)** Während der Spe-

„Gruel der deutschen Invasion“. In jedem Akt kommen die bekannten ehrwürdigen Geister vor, die gebängt, die schwangenen Mütter, die vergewaltigt, und die unschuldigen Jungfrauen, die verführt werden. Natürlich von den Deutschen, die Brillen tragen und wie langbärtige Waldmenschen aussehen. Am Ende siegt aber doch die Gerechtigkeit und das edle Frankreich triumphiert. Die Menschheit ist gerettet. Der deutsche Volkstrog gegen das Herz der Welt abgemeldet. Dieses Weiserprodukt rohester Völkerverhetzung wurde in Frankreich, England und Amerika, auch wohl einige Male in der Schweiz, 1918 und 1919 gezeigt. Zur Zeit des wilden Kriegsdringens und des barchantischen Siegestraums. In Dänemark zeigt man den Film im Jahre 1922. Wahrscheinlich zur näheren Erläuterung der Haltung Frankreichs auf der Konferenz von London. Das Ministerium Neergard gestattet die Vorführung. Denn sie findet unter dem Patronat der „Alliance Francaise“ statt.

**Eine unblutige Hinrichtung.**  
Samstag vormittag fand auf dem alten Burgplatz der Stadt Brünne die papierene Hinrichtung der zum Tode verurteilten Mörder des belgischen Grafen D'Udekem statt. Sie wickelte sich in der üblichen Weise ab. Der Henker hatte einen Pfahl in den Boden gerammt und an ihn in Manneshöhe den Pfahl des Geschworenengerichts von Brünne angehängt. Der den Baron von Sagern und den inzwischen bereits verstorbenen Prinzen Johann August von Stolberg-Rosla zum Tode verurteilt hatte. Zwei Gendarmen zu Pferd hielten mit gezogenem Säbel rechts und links des Pfahls Wacht. Damit hatte die eigenartige Hinrichtung ihr Ende.

**Paris, 20. Aug.** Die Götter-Agentur meldet aus Sofia, daß keinerlei Nachrichten aus Turkestan vorliegen, wonach ein Waffenstillstand abgeschlossen worden sei. Außerdem wird die Nachricht vom Tode Enver Paschas demontiert. Am 15. August sei Enver Pascha noch am Leben und weit entfernt von der Gegend gewesen, wo er angeblich den Tod gefunden haben soll.

**Württemberg.**  
Stuttgart, 21. Aug. (Aufgedeckte Steuerhinterziehungen.) Im ersten Geschäftsjahr seit Übergang der Verbrauchssteuerverwaltung auf die Hauptzollämter (1. April 1921 bis 31. März 1922) sind von den Hauptzollämtern wegen Verfehlungen gegen die Zoll- und Verbrauchssteuergesetze (namentlich das Tabaksteuergesetz, Weinsteuergesetz und Branntweinmonopolsatz) außer wertvollen Einziehungen Geldstrafen von mehr als 2 1/2 Millionen Mark rechtskräftig verhängt worden. Weitere erhebliche Fälle, in denen es sich teilweise um Millionenbeträge handelt, sind von württ. Gerichten in erster Instanz entschieden und zurzeit in der Revisionsinstanz beim Reichsgericht anhängig. In der Aufdeckung dieser Verfehlungen haben nicht nur die Beamten des Zoll- und Steueraufsichtsdienstes und des Zollgrenzkommissariats, sondern vielfach auch Privatpersonen tätigen Anteil gehabt.

**Stuttgart, 21. Aug. (Diebstahl.)** Während der Spe-

„Gruel der deutschen Invasion“. In jedem Akt kommen die bekannten ehrwürdigen Geister vor, die gebängt, die schwangenen Mütter, die vergewaltigt, und die unschuldigen Jungfrauen, die verführt werden. Natürlich von den Deutschen, die Brillen tragen und wie langbärtige Waldmenschen aussehen. Am Ende siegt aber doch die Gerechtigkeit und das edle Frankreich triumphiert. Die Menschheit ist gerettet. Der deutsche Volkstrog gegen das Herz der Welt abgemeldet. Dieses Weiserprodukt rohester Völkerverhetzung wurde in Frankreich, England und Amerika, auch wohl einige Male in der Schweiz, 1918 und 1919 gezeigt. Zur Zeit des wilden Kriegsdringens und des barchantischen Siegestraums. In Dänemark zeigt man den Film im Jahre 1922. Wahrscheinlich zur näheren Erläuterung der Haltung Frankreichs auf der Konferenz von London. Das Ministerium Neergard gestattet die Vorführung. Denn sie findet unter dem Patronat der „Alliance Francaise“ statt.

**Eine unblutige Hinrichtung.**  
Samstag vormittag fand auf dem alten Burgplatz der Stadt Brünne die papierene Hinrichtung der zum Tode verurteilten Mörder des belgischen Grafen D'Udekem statt. Sie wickelte sich in der üblichen Weise ab. Der Henker hatte einen Pfahl in den Boden gerammt und an ihn in Manneshöhe den Pfahl des Geschworenengerichts von Brünne angehängt. Der den Baron von Sagern und den inzwischen bereits verstorbenen Prinzen Johann August von Stolberg-Rosla zum Tode verurteilt hatte. Zwei Gendarmen zu Pferd hielten mit gezogenem Säbel rechts und links des Pfahls Wacht. Damit hatte die eigenartige Hinrichtung ihr Ende.

**Paris, 20. Aug.** Die Götter-Agentur meldet aus Sofia, daß keinerlei Nachrichten aus Turkestan vorliegen, wonach ein Waffenstillstand abgeschlossen worden sei. Außerdem wird die Nachricht vom Tode Enver Paschas demontiert. Am 15. August sei Enver Pascha noch am Leben und weit entfernt von der Gegend gewesen, wo er angeblich den Tod gefunden haben soll.

**Württemberg.**  
Stuttgart, 21. Aug. (Aufgedeckte Steuerhinterziehungen.) Im ersten Geschäftsjahr seit Übergang der Verbrauchssteuerverwaltung auf die Hauptzollämter (1. April 1921 bis 31. März 1922) sind von den Hauptzollämtern wegen Verfehlungen gegen die Zoll- und Verbrauchssteuergesetze (namentlich das Tabaksteuergesetz, Weinsteuergesetz und Branntweinmonopolsatz) außer wertvollen Einziehungen Geldstrafen von mehr als 2 1/2 Millionen Mark rechtskräftig verhängt worden. Weitere erhebliche Fälle, in denen es sich teilweise um Millionenbeträge handelt, sind von württ. Gerichten in erster Instanz entschieden und zurzeit in der Revisionsinstanz beim Reichsgericht anhängig. In der Aufdeckung dieser Verfehlungen haben nicht nur die Beamten des Zoll- und Steueraufsichtsdienstes und des Zollgrenzkommissariats, sondern vielfach auch Privatpersonen tätigen Anteil gehabt.

**Stuttgart, 21. Aug. (Diebstahl.)** Während der Spe-

**Württemberg.**  
Stuttgart, 21. Aug. (Aufgedeckte Steuerhinterziehungen.) Im ersten Geschäftsjahr seit Übergang der Verbrauchssteuerverwaltung auf die Hauptzollämter (1. April 1921 bis 31. März 1922) sind von den Hauptzollämtern wegen Verfehlungen gegen die Zoll- und Verbrauchssteuergesetze (namentlich das Tabaksteuergesetz, Weinsteuergesetz und Branntweinmonopolsatz) außer wertvollen Einziehungen Geldstrafen von mehr als 2 1/2 Millionen Mark rechtskräftig verhängt worden. Weitere erhebliche Fälle, in denen es sich teilweise um Millionenbeträge handelt, sind von württ. Gerichten in erster Instanz entschieden und zurzeit in der Revisionsinstanz beim Reichsgericht anhängig. In der Aufdeckung dieser Verfehlungen haben nicht nur die Beamten des Zoll- und Steueraufsichtsdienstes und des Zollgrenzkommissariats, sondern vielfach auch Privatpersonen tätigen Anteil gehabt.

**Stuttgart, 21. Aug. (Diebstahl.)** Während der Spe-

**Württemberg.**  
Stuttgart, 21. Aug. (Aufgedeckte Steuerhinterziehungen.) Im ersten Geschäftsjahr seit Übergang der Verbrauchssteuerverwaltung auf die Hauptzollämter (1. April 1921 bis 31. März 1922) sind von den Hauptzollämtern wegen Verfehlungen gegen die Zoll- und Verbrauchssteuergesetze (namentlich das Tabaksteuergesetz, Weinsteuergesetz und Branntweinmonopolsatz) außer wertvollen Einziehungen Geldstrafen von mehr als 2 1/2 Millionen Mark rechtskräftig verhängt worden. Weitere erhebliche Fälle, in denen es sich teilweise um Millionenbeträge handelt, sind von württ. Gerichten in erster Instanz entschieden und zurzeit in der Revisionsinstanz beim Reichsgericht anhängig. In der Aufdeckung dieser Verfehlungen haben nicht nur die Beamten des Zoll- und Steueraufsichtsdienstes und des Zollgrenzkommissariats, sondern vielfach auch Privatpersonen tätigen Anteil gehabt.

**Stuttgart, 21. Aug. (Diebstahl.)** Während der Spe-

**Württemberg.**  
Stuttgart, 21. Aug. (Aufgedeckte Steuerhinterziehungen.) Im ersten Geschäftsjahr seit Übergang der Verbrauchssteuerverwaltung auf die Hauptzollämter (1. April 1921 bis 31. März 1922) sind von den Hauptzollämtern wegen Verfehlungen gegen die Zoll- und Verbrauchssteuergesetze (namentlich das Tabaksteuergesetz, Weinsteuergesetz und Branntweinmonopolsatz) außer wertvollen Einziehungen Geldstrafen von mehr als 2 1/2 Millionen Mark rechtskräftig verhängt worden. Weitere erhebliche Fälle, in denen es sich teilweise um Millionenbeträge handelt, sind von württ. Gerichten in erster Instanz entschieden und zurzeit in der Revisionsinstanz beim Reichsgericht anhängig. In der Aufdeckung dieser Verfehlungen haben nicht nur die Beamten des Zoll- und Steueraufsichtsdienstes und des Zollgrenzkommissariats, sondern vielfach auch Privatpersonen tätigen Anteil gehabt.

**Stuttgart, 21. Aug. (Diebstahl.)** Während der Spe-

**Württemberg.**  
Stuttgart, 21. Aug. (Aufgedeckte Steuerhinterziehungen.) Im ersten Geschäftsjahr seit Übergang der Verbrauchssteuerverwaltung auf die Hauptzollämter (1. April 1921 bis 31. März 1922) sind von den Hauptzollämtern wegen Verfehlungen gegen die Zoll- und Verbrauchssteuergesetze (namentlich das Tabaksteuergesetz, Weinsteuergesetz und Branntweinmonopolsatz) außer wertvollen Einziehungen Geldstrafen von mehr als 2 1/2 Millionen Mark rechtskräftig verhängt worden. Weitere erhebliche Fälle, in denen es sich teilweise um Millionenbeträge handelt, sind von württ. Gerichten in erster Instanz entschieden und zurzeit in der Revisionsinstanz beim Reichsgericht anhängig. In der Aufdeckung dieser Verfehlungen haben nicht nur die Beamten des Zoll- und Steueraufsichtsdienstes und des Zollgrenzkommissariats, sondern vielfach auch Privatpersonen tätigen Anteil gehabt.

**Stuttgart, 21. Aug. (Diebstahl.)** Während der Spe-

**Württemberg.**  
Stuttgart, 21. Aug. (Aufgedeckte Steuerhinterziehungen.) Im ersten Geschäftsjahr seit Übergang der Verbrauchssteuerverwaltung auf die Hauptzollämter (1. April 1921 bis 31. März 1922) sind von den Hauptzollämtern wegen Verfehlungen gegen die Zoll- und Verbrauchssteuergesetze (namentlich das Tabaksteuergesetz, Weinsteuergesetz und Branntweinmonopolsatz) außer wertvollen Einziehungen Geldstrafen von mehr als 2 1/2 Millionen Mark rechtskräftig verhängt worden. Weitere erhebliche Fälle, in denen es sich teilweise um Millionenbeträge handelt, sind von württ. Gerichten in erster Instanz entschieden und zurzeit in der Revisionsinstanz beim Reichsgericht anhängig. In der Aufdeckung dieser Verfehlungen haben nicht nur die Beamten des Zoll- und Steueraufsichtsdienstes und des Zollgrenzkommissariats, sondern vielfach auch Privatpersonen tätigen Anteil gehabt.

**Stuttgart, 21. Aug. (Diebstahl.)** Während der Spe-

**Württemberg.**  
Stuttgart, 21. Aug. (Aufgedeckte Steuerhinterziehungen.) Im ersten Geschäftsjahr seit Übergang der Verbrauchssteuerverwaltung auf die Hauptzollämter (1. April 1921 bis 31. März 1922) sind von den Hauptzollämtern wegen Verfehlungen gegen die Zoll- und Verbrauchssteuergesetze (namentlich das Tabaksteuergesetz, Weinsteuergesetz und Branntweinmonopolsatz) außer wertvollen Einziehungen Geldstrafen von mehr als 2 1/2 Millionen Mark rechtskräftig verhängt worden. Weitere erhebliche Fälle, in denen es sich teilweise um Millionenbeträge handelt, sind von württ. Gerichten in erster Instanz entschieden und zurzeit in der Revisionsinstanz beim Reichsgericht anhängig. In der Aufdeckung dieser Verfehlungen haben nicht nur die Beamten des Zoll- und Steueraufsichtsdienstes und des Zollgrenzkommissariats, sondern vielfach auch Privatpersonen tätigen Anteil gehabt.

**Stuttgart, 21. Aug. (Diebstahl.)** Während der Spe-

**Württemberg.**  
Stuttgart, 21. Aug. (Aufgedeckte Steuerhinterziehungen.) Im ersten Geschäftsjahr seit Übergang der Verbrauchssteuerverwaltung auf die Hauptzollämter (1. April 1921 bis 31. März 1922) sind von den Hauptzollämtern wegen Verfehlungen gegen die Zoll- und Verbrauchssteuergesetze (namentlich das Tabaksteuergesetz, Weinsteuergesetz und Branntweinmonopolsatz) außer wertvollen Einziehungen Geldstrafen von mehr als 2 1/2 Millionen Mark rechtskräftig verhängt worden. Weitere erhebliche Fälle, in denen es sich teilweise um Millionenbeträge handelt, sind von württ. Gerichten in erster Instanz entschieden und zurzeit in der Revisionsinstanz beim Reichsgericht anhängig. In der Aufdeckung dieser Verfehlungen haben nicht nur die Beamten des Zoll- und Steueraufsichtsdienstes und des Zollgrenzkommissariats, sondern vielfach auch Privatpersonen tätigen Anteil gehabt.

**Stuttgart, 21. Aug. (Diebstahl.)** Während der Spe-

**Württemberg.**  
Stuttgart, 21. Aug. (Aufgedeckte Steuerhinterziehungen.) Im ersten Geschäftsjahr seit Übergang der Verbrauchssteuerverwaltung auf die Hauptzollämter (1. April 1921 bis 31. März 1922) sind von den Hauptzollämtern wegen Verfehlungen gegen die Zoll- und Verbrauchssteuergesetze (namentlich das Tabaksteuergesetz, Weinsteuergesetz und Branntweinmonopolsatz) außer wertvollen Einziehungen Geldstrafen von mehr als 2 1/2 Millionen Mark rechtskräftig verhängt worden. Weitere erhebliche Fälle, in denen es sich teilweise um Millionenbeträge handelt, sind von württ. Gerichten in erster Instanz entschieden und zurzeit in der Revisionsinstanz beim Reichsgericht anhängig. In der Aufdeckung dieser Verfehlungen haben nicht nur die Beamten des Zoll- und Steueraufsichtsdienstes und des Zollgrenzkommissariats, sondern vielfach auch Privatpersonen tätigen Anteil gehabt.

**Stuttgart, 21. Aug. (Diebstahl.)** Während der Spe-

**Württemberg.**  
Stuttgart, 21. Aug. (Aufgedeckte Steuerhinterziehungen.) Im ersten Geschäftsjahr seit Übergang der Verbrauchssteuerverwaltung auf die Hauptzollämter (1. April 1921 bis 31. März 1922) sind von den Hauptzollämtern wegen Verfehlungen gegen die Zoll- und Verbrauchssteuergesetze (namentlich das Tabaksteuergesetz, Weinsteuergesetz und Branntweinmonopolsatz) außer wertvollen Einziehungen Geldstrafen von mehr als 2 1/2 Millionen Mark rechtskräftig verhängt worden. Weitere erhebliche Fälle, in denen es sich teilweise um Millionenbeträge handelt, sind von württ. Gerichten in erster Instanz entschieden und zurzeit in der Revisionsinstanz beim Reichsgericht anhängig. In der Aufdeckung dieser Verfehlungen haben nicht nur die Beamten des Zoll- und Steueraufsichtsdienstes und des Zollgrenzkommissariats, sondern vielfach auch Privatpersonen tätigen Anteil gehabt.

zweihundertfünfzig Wilhelm Eberbach im Laden bediente, wurde ihm in der nebenan gelegenen Wohnstube aus einem Schreibpult 3500 Mark entwendet. Da in dem Zimmer niemand zugegen war, als eine 20jährige Nachbarin, lenkte sich der Verdacht auf diese, die auch nach anfänglichem Leugnen die Tat gestand. Sie wollte das Geld anscheinend zur Verhinderung ihrer Urlaubstage benutzen.

**Verrenberg, 21. Aug. (Anfall.)** Letzten Samstag gegen 5 Uhr abends wurde Weidhändler Christian Rehrer von einem Landhüter auf der Straße zwischen Tübingen und Weidenhausen neben seinem Motorrad liegend in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Ein Kollerstich war anscheinend die Ursache seines Sturzes, der eine starke Gehirnerschütterung zur Folge hatte. Der Verunglückte wurde in die Klinik nach Tübingen geschafft.

**Ebersbach a. F., 21. Aug. (Wohnungsfragen.)** Gegen die vom Gemeinderat beschlossene Erbauung eines Gemeindegewandhauses, in dem der Ortsvorsteher und der neu angestellte Ortsbauinspektor untergebracht werden sollen, wurde von einer Versammlung Stellung genommen, die sich mit einem Vorschlag befaßte, die zum Gemeindegewandhaus erforderlichen Mittel von 2 Millionen für Zuschüsse zu Siedlungs- und Privatbauten zu verwenden, um auf diese Weise der Wohnungsnot zu begegnen. Der Versammlungsleiter gab bekannt, daß zwar 90 Prozent der Wähler eine Erklärung gegen den Gemeindegewandhaus unterschrieben haben. Der Gemeinderat, der der Versammlung beizuhören, hielt an seinem Beschluß fest.

**Wiblingen, 21. Aug. (Viel Leid.)** Seit dem Kriege werden zwei Söhne des Landwirts Franz Gelselmann vermißt, eine Here Tochter wurde vor 2 Jahren vom Tode dahingerafft. Am Samstag traf nun die Nachricht ein, daß der älteste Sohn, Georg Gelselmann, Oberwachtmeister beim Reiterregiment in Cannstatt, an Blutvergiftung gestorben ist. Der Verstorbene hatte mit hervorragenden Auszeichnungen beim Dragoner-Regiment 26 den Krieg mitgemacht und geriet 1917 in englische Gefangenschaft. In nächster Zeit wollte er sich verheiraten.

**Sachsenried, 21. Aug. (Der Unrichtige.)** Einem Telephonruf zufolge sollte sich der Mörder Reus im „Ochsen“ befinden. Zwei bewaffnete Polizisten eilten nach diesem Gasthof und nahmen einen ahnungslos sein Bescheid vorübergehenden Arbeiter fest und transportierten ihn aus Rathhaus, wo man ihn nach kurzem Verhör wieder auf freien Fuß setzte.

**Walthe, 21. Aug. (Verführer.)** Ein jüngerer, gutstatterter Geschäftsmann in einer Ortschaft des Bezirks veranlaßte einige Knechte seiner Nachbarn, ihren Bauern Frucht zu entwenden und ihm zum Verkaufe zu bringen, was auch teilweise geschah. Die unehelichen Manipulationen wurden aber bald nachher und der uneheliche Fruchtändler deshalb verhaftet.

**Friedrichshafen, 21. Aug. (Gefahren.)** Die Segelboot „Freiheit“ aus Meerburg fuhr mit zwei Seglern in aller Frühe am Sonntag nach Progen. Auf der Höhe Romanshorn feuerte die Nacht, die beiden Insassen fielen über Bord und hielten sich an dem Boote solange fest, bis auf Silbersee freilich 6 Uhr ein Motorboot des Kap. Würt. Nachschiff von hier die beiden Gefährten aufnahm und sie samt der Nacht in den biesigen Hafen brachte.

**Hall, 19. Aug. (Habrillige Tötung.)** Am 6. Juni wurde auf dem Bahnhofs eine verheiratete Frau von Heilsbrunn, die bei der Durchreise am Bahnhofsuffet eine Erfrischung zu sich nehmen wollte, infolge verbotener Wiedereinkaufs überfahren und getötet. Diese Tötung fahrlässig verschuldet zu haben, war der den Zug begleitende Oberbahnwart B. angeklagt. Während nämlich der diensttunende Beamte die Frau am Einsteigen in den schon ziemlich stark in Bewegung befindlichen Zug verhindern wollte, verlor sie die Angeklagte, der Vorrichtung zuwider, hierzu, wobei die Frau zu Hall und unter die Räder kam. Das Schöffengericht sprach den schon 22 Jahre mit tadelloser Führung im Dienst befindlichen Angeklagten im Sinne der Anklage schuldig und verurteilte ihn, unter Berücksichtigung seiner guten Führung, an Stelle von 10 Tagen Gefängnis zu der Geldstrafe von 1000 Mark, sowie zur Tragung der Kosten. Der Vertreter der Anklage hatte 1 Jahr Gefängnis beantragt.

## Baden.

**Worsheim, 21. Aug.** Im biesigen Hauptbahnhof ereignete sich gestern nachmittags ein schweres Unglück. Der Rangierer Kunzmann aus Hirsingen glitt beim Rangieren eines Zugteils aus und kam unter die Räder, die ihm beide Beine und einen Arm abhieben. Kunzmann erlag der schweren Verletzung in kurzer Zeit. Er war ein noch junger Mann, verheiratet, Vater

von zwei Kindern; seine Frau ist krank. Der Verunglückte galt als ein sehr fleißiger ordentlicher Arbeiter.

**Worsheim, 21. Aug.** Wegen der zahlreichen Feldbliesställe übernachtet jetzt manche Gartenliebhaber über die Zeit der Obstreise in ihren Gartenhäuschen. Für die Herren Diebe ist dieser Umstand unangenehm. Eine besonders merkwürdige Begegnung hatte ein gutgekleideter Bediensteter, der letzte Woche in den ersten Morgenstunden einem Garten unweit vom Friedhof einen Besuch abstattete, der vermutlich nicht dem Besitzer, sondern den Früchten seines Fleißes galt. Der Besucher, der im Gartenhäuschen übernachtet hatte, erhob sich und wünschte dem frühen Besucher einen den Umständen entsprechenden guten Morgen. Da ihm der Eindringling bekannt war und er ihn nicht in seiner Stellung schädigen wollte, sah er von einer Anzeige ab. Der Betreffende wird aber wohl eine gute Lehre aus dem Vorfalle ziehen, und andere unberufene Obstliebhaber mögen es ebenfalls tun.

**Worsheim, 21. Aug.** Hier versuchte ein 41 Jahre alter Landwirt sich in einem Anfall von Verfolgungswahn, der auf übermäßigen Alkoholgenuss zurückzuführen sein dürfte, mit dem Rasenmäher den Hals abzuschneiden. Ein Nachbar verhinderte die Vollendung des Unfalls. Schwerverletzt wurde der Mann ins Krankenhaus nach Bühl gebracht.

**Worsheim, 20. Aug.** Der Oberknecht Wilhelm Koll der Güterbestätiger Größ wurde, als er die Bahngleise mit seinem Pongelwagen passierte, von rangierenden Hinterwagen erfasst und tot gedrückt. Das Pferd mußte getötet werden. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Koll, ein verheirateter Mann von 60 Jahren, der eine Witwe und 7 erwachsene Kinder hinterläßt, war sofort tot.

## Vermischtes.

**Von der bayerischen Grenz, 21. Aug.** In Gaisgan bei Scheiberg wurden dem Kaiser Anton Waldau 10 Kubik Ementaler im Wert von 80 000 Mark gestohlen. Der Abtransport muß mit Fuhrwerk geschehen sein. — In Wemmingen hat sich ein 18jähriges Mädchen, das sich in gesegneten Umständen befand, durch Leuchtgas vergiftet. — In einer Kottorei in Rempten wurden zwei Leute verhaftet, die durch ihre großen Ausgabes aufgefressen sind. Man nimmt an, daß es sich um Leute handelt, die bei dem Konstanzer Metallwaren-diebstahl beteiligt sind. — Die Privatierdebelante Ludwig und Bertha Bauer in Eibstadt sind am gleichen Tag gestorben. Der Mann war in der Kolonialwarenhandlung und verstarb in der Kirche. Die Frau wurde von dem Tod ihrer Verwandten Mitteilung machen und starb in deren Wohnung.

**Ein Zeitbild!** Ein kleines 14jähriges Mädchen in Lindbach i. Sa. schwenkte auf der Straße lustig einen — Tausendmarkschein. Auf die Frage, wo es mit dem Gelde hin wolle, sagte die Kleine: „Am Fischer, Gehacktes Hohl!“

**Deutsche Jugendnot.** Während des Weltkrieges haben in Deutschland 3 Millionen Kinder den Vater oder beide Eltern verloren. Heute rechnet man fast durchweg mit 5mal so viel jugendlichen Rechtsbrechern als vor dem Kriege, in Zahlen ausgedrückt: Statt mit jährlich 50 000 wie vor dem Kriege heute jährlich fast mit 1/4 Million; dabei sind nach vorläufiger Schätzung nur etwa ein Fünftel aller begangenen Rechtsverbrechen erfasst.

**Ein Pflanzwald-Eiche im Werte von einer Viertel-Million Mark.** Auf dem Sorgenberg bei Hohenheim steht eine vierhundertjährige Eiche, ein Naturdenkmal seltener Art. Sie ist 22—23 Meter hoch und beschattet eine Wiesenfläche von 3,5 Hektar. Mehrere hundert Personen können unter ihr Platz nehmen. Der Wert des Stammes stellt sich bei den Eichenbläupreisen bei einem Kubikinhalt von 8,56 Kubikmeter auf über eine Viertel-Million Mark.

**Preise für den Refektorium im motorlosen Segelflug.** Das bei der Segelflugwoche der Rhön anwesende Kuratorium der Rationalisierungsstelle von 1912 stiftete dem Flieger Ingenieur Dertgen, dessen Sieg wir melden, als bisherigem Sieger im Segelflug für Höhe, Dauer und Entfernung 75 000 Mark. Der Fliegenkonstrukteur Hoder, der aus Holland mit einem Flugzeug eingetroffen war, setzte unter hiesigen aufstellenden Bedingungen in Gulden nach heutigem Stand 250 000 Mark für den ersten motorlosen Überlandflug als neuen Preis aus.

**Aus der guten alten Zeit.** Es ist Weltknecht; auch in der Akademie findet eine Feler statt. Der Herr Feldwebel bekommt ebenfalls befehrt, unter anderem eine fette Gans. „Wer hat die Gans gebracht?“ herrscht der Gewaltige die Einjährigen an. Niemand meldet sich. Auf wiederholtes Drängen sagt ein

Panernsohn: „Ja, Herr Feldwebel.“ — „Die besahle ich natürlich; was kostet die Gans?“ — „Um nur etwas zu sparen, meint der Einjährige: „50 Pfennige, Herr Feldwebel.“ — „Gut, hier ist eine Mark, besorgen Sie mir noch eine solche Gans.“

**Briand als Landstreicher verhaftet.** Ein junger Genbar in Cochere im Departement l'Orne hatte den Auftrag erhalten, unbekannte Personen in seinem Gebiet auf ihre Legitimation zu prüfen, weil die Behörden einen größeren Diebstahl anzuklären wünschten. Als Vlichttreuer Beamter nahm er eines Tages einen Bagabunden fest, der keine Legitimationspapiere bei sich hatte. Als man auf der Suche angekommen war, hat der Verdächtige telephonieren zu dürfen, und zwar an den Staatsanwalt. Diefem stellte er sich als Herr Achille Briand vor und hat, seine sofortige Entlassung veranlassen zu wollen, da er wirklich mit dem gesuchten Dieb nicht identisch sei. Der Staatsanwalt verfügte die Entlassung des „Verbrechers“ und Briand verabschiedete sich von dem Beamten, nicht ohne ihm eine theoretische Vorlesung über den Unterschied zwischen Bagabunden und ehemaligen Ministerpräsidenten gehalten zu haben.

**Weibliche Geheimpolizisten.** Daß die Verwendung von Frauen in der Geheimpolizei mittlerweile sich ausgesprochen bewähren kann, beweist folgende Meldung aus Neapel. Zwei im Dienst der Neapolitaner Geheimpolizei tätigen Agentinnen sind es gelungen, an Bord des Dampfers „George Vetter“ einen Mann zu verhaften, der einer Neapolitaner Bank eine Million Dollars gestohlen hatte. Bei der Ankunft des Schiffes im Hafen von Neapel übergaben die beiden Detektivinnen den Dieb der italienischen Zollwache.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 21. Aug. (Landesproduktendörfe.)** Infolge der ungenügenden Devisenleistung herrschte in abgelaufener Woche auf dem Getreidemarkt eine noch nie dagewesene Nervosität. Gegenüber dem vielfach zum Ausdruck gebrachten Bedauern über die Lage der Dinge nach dem Ausbruch der Kriegswirtschaft, die Folge des guten Wetters nunmehr die Ernte trocken unter Tag und Nacht kommt. Wenn auch nur eine mäßige Mittelernie zu erwarten ist, so dürfen doch im Hinblick auf die Ausfuhr einer guten Kartoffelernte die Ernährungsverhältnisse nicht allzu maßlos beurteilt werden. Notierungen in Getreide wurden heute an der Landesproduktendörfe unterlassen, da in aller Eile nichts mehr am Markte und in neuer Ware noch keine Zufuhren. Würt. neu ernte kostete 1200—1300 (an 14. August 1200—1300) Mark, drahtgerechtes Stroh 700—800 (600—450) Mark, je der Doppelzentner.

**Illm, 21. Aug. (Dülmersmarkt.)** Zur Versteigerung fanden 3300 Groschkühnle und 4700 Kalbfelle. Die Preise waren durchschnittlich 150 Prozent höher als vor 6 Wochen. Es kosteten: Ochsenhäute 186—223 Mark, Rinderhäute 211 bis 229, Kalbfelle 204—235, Bullenhäute 194—202, Kalbfelle 216 bis 254 Mark. Gegen die Vorkriegszeit sind die Preise 300% höher.

**Vödingen, 21. Aug. (Schweinemarkt.)** Zuführt wurden 130 Milch- und 6 Ferkelweine. Preis für ein Milchschwein 2000—2500 Mark, für ein Ferkelweine 2100—3700 Mark. Der Handel war lebhaft; alles wurde verkauft.

## Neueste Nachrichten.

**Stuttgart, 21. Aug.** Der Arbeits- und Ernährungsminister hat bei der Reichsregierung beantragt, die Gütererhöhung im Interesse der unter der Geldwertung schwer notleidenden Bevölkerung um einige Wochen zu verlagern, sowie für Kartoffel und Obst vorübergehend besondere ermäßigte Tarifsätze einzuführen.

**Stuttgart, 21. Aug.** Die vorläufige Festnahme des Schriftleiters und Landtagsabgeordneten Emil Schuler ist in der Presse zu Angriffen gegen die Staatsanwaltschaft Stuttgart und die würt. Rechtspflege allgemein verwertet worden mit der Begründung, daß die Gesetze zum Schutz der Republik von den würt. Justizbehörden in benutztem Gegenstand zu dem Willen des Gesetzgebers gegen die Schuler der Republik statt gegen deren Gegner zur Anwendung gebracht werden. Dem Vorgehen gegen den Abgeordneten Schuler lag eine Veröffentlichung des „Sozialist“ zugrunde, in der den Reichsbehörden die verbotene Anfertigung, Lagerung und

## Dienstmagd ohne Lohn.

Novelle von Otto Nocker.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Erstlich feierlich klangen seine Worte und ein banges Erschauern ging durch des Mädchens schlafte Gestalt bei ihrem Anhören. Den Lebenskurus, den sie so tollkühn gefunden, die tausend Annehmlichkeiten, die ein wohlgefüllter Beutel zu erlangen vermag, erschienen ihr nicht länger des Begehrens wert, schreupfchten zusammen vor der alles überragenden Sehnsucht nach dem Manne, mit dessen treuer Liebe sie so lange getändelt hatte, bis er sie nun verstoßte.

Sie stand auf, streckte die zitternden Hände nach ihm aus. „Aber Steve — Steve,“ brachte sie stotternd hervor, „begreift du denn nicht, daß ich dich viel zu aufrichtig liebe, als daß ich an solchen Gedanken länger Anstoß nehmen könnte?“

Er schüttelte traurig den Kopf. „Jetzt machst du dir vielleicht nichts daraus,“ versetzte er sanft, „aber ich bestimme mich doch Wort für Wort auf das, was du mir sagtest, bevor du zu Rittsch von Rensellaer gingst. Für ein Weibchen, meinst du, würde es ja recht verlockend scheinen mit der losigen, keinen Wohnung und den neuen Möbeln darin und den schönen Sachen zum Ausziehen. — Sieh, Nabel, heut jed ich ein, wie recht du damals gehabt hast. Das Leben, das die Frau eines armen Mannes führen muß, ist grausam hart — und ich will dich nicht in solch ein Unglück bringen!“

In seiner traurig klingenden Stimme lag solch harter Widerspruch eines unabänderlich fest gehalten Entschlusses, daß Nabel erschauernd erkannte, wie jede Einwendung, jeder Versuch, ihn zu einer anderen Überzeugung zu bringen, vergeblich bleiben mußte. Sie stand zitternd, sah rings um sich das Glück in Scherben brechen und konnte nicht anders tun, als es anzunehmen lassen.

„Ich — ich hab dich so lieb, Steve. — Ich würde auch das Härteste um dich ertragen können!“ kam es schluchzend von ihren Lippen.

Doch Steve versicherte die Arme willenshart über seiner Brust, um nicht der Versuchung, sie um ihre Schultern zu legen, zu unterliegen.

Während sie so einander schweigend gegenüberstanden, öffnete sich die nur angelehnt gewesene Verbindungstür vollends und auf der Schwelle erschien Frau Rosart.

„Du hast Unrecht, Steve, so gut du's sicherlich auch meinen magst,“ begann sie. „Sieh, mir tut's weh, daß du aus meinen eigenen Worten nur herausgehört hast, wie hart es untermis auf Erden hat, aber eins hast du vergesen, Steve, das ist die Liebe, die unser Herrgott uns Frauen ins Herz gelegt hat, die erste Liebe meine ich, weißt du, wie sie vom Himmel kommt und einen selbstlos macht — und was wäre denn eine Frau ohne solche Liebe!“ Mit blispunden Augen wendete sie sich ihrer Tochter zu. „Und du bist auch schuld daran, daß Steve einen falschen Begriff bekommen hat,“ sagte sie gütig. „Hast immer von dem unbezahlten Dienstmädchen gesprochen. Das ist erst recht ein unerschändiges Wort. Mir ist's nie eingefallen, mich als euer Dienstmagd zu betrachten, weil ich für euch giorget, euch abgeordnet und meinetwegen auch bedient habe. Zu lieber Gott, dafür bin ich ja Frau und Mutter geworden, das ist unser heiliger Beruf. Wir sollen Licht ins Dunkel bringen, den Mann und die Kinder aufziehen, ihnen Liebe und Trost geben, Freude in ihr Leben bringen und ihnen das Leben nach Möglichkeit leicht machen. Das ist nicht Dienstmagdarbeit, das läßt sich überhaupt nicht mit Geld bezahlen, sondern es ist so gut unserem Herrgott gebührt, wie vom Priester in seiner Kirche.“

„Was ihren feingedrehten Ragen sprach jetzt eine stille, liebe Worte. Schon erfüllte die Wände der Stuben den Raum, aber aus den gealterten Wänden der schlüchtern Frau strahlte ein Lächeln, so gütig und mütterlich, daß es ordentlich wie überirdischer Lichtschein von ihm ausging.“

„Gewiß, ich hab's gesagt und sag es auch heute noch, daß es schwer ist, Kinder großziehen zu müssen,“ fuhr sie leise fort. „Aber meint ihr etwa, daß mein Leben darum freudlos gewesen ist? Ich will nicht von den vielen kleinen Freuden sprechen, die einer Mutter beschied sind, weil mir sie nie verziehen kann. Aber glaubt ihr vielleicht, ich zehre nicht heute noch an der Erinnerung, wie wunderbar glücklich ich als Braut war und später in meinem Ehestand? Dein Vater, Kind, Gott hab ihn selig, war bei all seinen Schrecken ein guter Mann, er hat mich auf seine Art rechtshafsten lieb gehabt, und in seiner letzten Stunde als er nimmte hat sprechen können, da hat er noch einmal mich bei der Hand gefaßt und sie so eigen gedrückt. Oh, da sag so viel davon, und es gab mir Kraft und Mut, alles zu tragen. Ich hab seinen Handrücken wieder gespürt, als wir beide kleinsten starben und da mir wie ein Sohn beigestanden bist, Steve. Hast du nicht dem Herrgott danken können für die Zeit, die er dir mir geschenkt gehabt hat, und waren's auch nur fünf und sechs Jahre? Frauenleben ist hart, und es nimmt viel — erst das glatte Gesicht und dann auch die Kraft. Aber wenn man einen Mann, der einen von Herzen lieb hat, sein eigen nennen darf, und der Herrgott schenkt einem gute Kinder, dann ist's das Leben wert, Steve — weih Gott, dann ist's doppelt wert, geliebt zu werden!“

Eine Weile war es still im schon völlig nachverbräuteten Räume. Dann atmete Steve Miller tief auf und trat dicht an das geliebte Mädchen heran. Und in dem Augen, niedrigen Zimmer mit seiner ärmlichen Einrichtung begann ein Licht trostlich die Dunkelheit zu durchdringen — es war die selige Hoffnung, die in zwei jungen Menschenherzen neu geboren worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Verteilung von Heere...  
Kontrolloerfassungen...  
Zurückführung einer...  
Frieden...  
wurde...  
Angelegenheit...  
von der Staatsan...  
des Landesverrats abg...  
München, 21. A...  
am Samstag...  
sich förmlich u...  
Brief oder die rech...  
kann. Passanten...  
nicht überkam oder a...  
Agentur des Sch...  
Berlin, 21. A...  
der interallie...  
Nacht, auf dem Wege...  
ist und auf de...  
dem Chef des Genero...  
weist ferner, daß Gem...  
Kommission zur Kon...  
den beschichtigte und...  
bestimmt habe, im H...  
Schleien.

Berlin, 21. Aug...  
Berl. Detel, wird mo...  
in Berlin eintreffen...  
von Reichskanzler Dr...  
Eitel, sowie Geheim...  
empfangen werden. F...  
le hat, wie bereits...  
Ankündigung gegeben, da...  
beruht zu verweisen...  
hematisch sein, wozu...  
schönen Möglichkeiten...  
Angelegenheit von selb...  
Berlin, 19. A...  
Zusammenfassung des...  
den Tage im Herbst...  
ihm Rundgebungen...  
Erlaubnisnahme zu der...  
den Zusammenbruch d...  
Berlin, 21. Aug...  
berlin, der von seiner...  
angelehrt ist, entwi...  
nicht, der deutlich zeigt...  
der politischen Seite...  
ly meinte, daß beste...  
denn, lege darin...  
amerikanischen Bank...  
ganz hätte ein Jent...  
hätten Handel der...  
unterhalten wird. De...  
in den Außenhande...  
die gegenwärtigen...  
Anspruch zu erhalten...  
Berlin, 21. Aug...  
Eidwährens Sonnenberg...  
die Verführung einer...  
weihen Heiliger Sch...  
in Mai ds. Js. 123...  
genannt Behauptung...  
in Berlin auf Verlan...  
le, ist nicht zurechen...  
flem, daß sie niem...  
lange habe. — Die...  
Lokal, mit der Frei...  
schieren preussischen...  
weg sein, Vermögen...  
Bermögen im Verh...  
betrag am Montag...  
1172 Mark.

Berlin, 21. Aug...  
berlin, wie die „Greif...  
des Karlenbrotens ein...  
Beizubrot den Preis...  
Bilder 323 Mark forde...  
ausreichendes Brot zu...  
Freies, 20. A...  
müde hat die ische...  
münden Hansch und...  
ng der Ententebefah...  
zu die Absicht, mit...  
werden mit der Stad...  
Die Eisenbahn wüch...  
Kamberg zur Tische...  
Paris, 21. Aug...  
verteilungsmoßnahmen...  
und fortwährenden...  
Bevölkerung Elsch-...  
Lammer veröffentlicht...  
daß die Blockade der...  
schon Folgen habe...  
glung ihrer Berpfl...  
möglichen Handelshäu...  
gegenüber den Bankir...  
habschen Banken in...  
Handelskammer hat...  
messen, um eine...  
zu bewirken, die alle...  
unser Departement...  
London, 21. A...  
gebenden Körper...  
Bundes aus verschied...  
Feldzug, Lord Re...  
Koblen, worin die...  
beruht wird, die früh...  
Katonomic Jubiens g...





fangen. Bei Alliiertenkonferenzen oder in der Reparationskommission habe man von Frankreich verlangt, es solle sich dem Willen der Mehrzahl, also der an der Regelung der Reparationen weniger interessierten Mächte beugen. Dies sei eine offenkundige Ungerechtigkeit. Die sicherlich Frankreich gegenüber von freundschaftlichen Gefühlen beehrte britische Regierung mache sich nicht den schweren Ernst der französischen Finanzlage klar und das kapitale Interesse Frankreichs, rasch von Deutschland entschädigt zu werden. Bei jedem Vorschlage Frankreichs, gemeinsam zu dem unumgänglichen Zwang zu schreiten, um endlich bezahlt zu werden, habe England widersprochen. Deutschland, das schon im Genusse eines weitgehenden Moratoriums gewesen sei, verlange noch ein weiteres. Reichskanzler Dr. Brüning habe kürzlich abermals behauptet, Deutschland habe nicht absichtlich am Niedergang der Mark gearbeitet. Die englische Regierung selber habe dieser Behauptung in dem Gegenentwurf, den sie dem französischen entgegensetzte, Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Loimane sagte dann weiter, die englische Regierung habe eine Reihe von Verfehlungen Deutschlands festgestellt, und diese Verfehlungen seien ein kategorisches Element des deutschen Rechtfertigungsversuchs. Wie könne man behaupten, daß der Marksturz notwendig durch das Defizit der Handelsbilanz und durch das Zahlungsfähigkeitsverhältnis verursacht worden sei? Rechnet man den mittleren Wert der Mark während der Jahre 1919 bis 1921 in Franken um, so bemerke man, daß in dieser Zeit das Defizit der französischen Handelsbilanz um 28 185 Millionen Franken höher gewesen sei als das nach deutschen Statistiken berechnete deutsche Defizit. Bezüglich der Genauigkeit der von Deutschland veröffentlichten Ziffern müsse man außerdem alle Vorbehalte machen. Andererseits betrafen die einzigen etwas bedeutameren Zahlungen, die Deutschland seit dem Waffenstillstand dem Ausland habe leisten müssen, die Reparationen.

#### Frankreich auf dem Gimpelfang.

Paris, 21. Aug. Dem „Zeit Pariser“ wird aus Brüssel gemeldet, daß der belgische Ministerpräsident Deunin gestern eine längere Besprechung mit Delacroix hatte, über die größten Schwierigkeiten besprochen wird. Der Berichterstatter glaubt jedoch bestimmt, daß Belgien unbedingt an der Seite Frankreichs steht und an allen von Frankreich getroffenen Maßnahmen teilnehmen wird.

Hierzu läßt sich der „Matin“ aus Brüssel melden, daß wenn Sanktionen angewendet würden, Belgien an der Seite

Frankreichs stehen werde, um die Durchführung derselben zu sichern. Darüber könne in Belgien kein Zweifel bestehen.

#### Erst Abrechnung, dann Schuldenerlass.

London, 21. Aug. Bezugnehmend auf die entrißte Frage des „Tembo“, ob nach britischer Ansicht die französischen U-Boote gegen Großbritannien gebaut würden, sagt der „Daily Chronicle“ in einem Leitartikel: Wir haben keinerlei derartigen Mutmaßungen, aber es ist an Frankreich, zu sagen, gegen wen sie gebaut werden. Die U-Boote sind doch nur ein einziges Beispiel, zu dem noch Flugzeuge, Besatzungsboote und eine Polizei hinzutreten, die auf dauernder Notwendigkeit von Rüstungen begründet ist. Wir wollen eine Politik des europäischen Friedens und Wiederaufbaus und für eine solche Politik würden wir bereit sein, zu zahlen. Aber weshalb sollten wir, bevor Frankreich bereit ist, etwas zu tun, um uns in dieser Beziehung zu unterstützen, eine Schuld erlassen, die auch Frankreich bezahlen könnte, wenn seine Politik weniger kampflos wäre?

Paris, 21. Aug. Nach einer Meldung des „Matin“ teilte Poincaré den Vertretern der Schuldnerstaaten Frankreich mit, daß Frankreich, was für Folgen sich auch aus der Note Wellons ergeben möchten, die Bezahlung ihrer Schulden nicht verlangen werde.

#### Vorschläge der Reparationsunterhändler.

London, 21. August. Die „Times“ melden aus Paris, der Mittelpunkt des Interesses sei für den Augenblick nach Berlin verlagert, wo die Delegierten der Reparationskommission versuchen, einen mittleren Weg zu finden. Doch es sei wahrscheinlich, daß während der Abwesenheit Bradburys und Rouclaires in Paris eine rege diplomatische Tätigkeit entfaltet werde. Dem Berichterstatter zufolge werden in Berlin etwa folgende Ideen entwickelt werden: 1. In Wirklichkeit würde Deutschland kein Moratorium gewährt werden. Aber Belgien, das vertragsmäßig auf die Reparationen eine Priorität zu fordern habe, werde statt Bargeld sechsmonatige Wechsel nehmen, die von Deutschland auf sogenannte D-Banken, nämlich die Dresdener, die Darmstädter, die Deutsche und die Diskonto-Bank gegeben werden. Es sei jedoch zweifelhaft, ob die D-Banken für diesen Plan zu haben sein würden. 2. Andere Kreditoperationen, die auf dem Grundsatze der Geldaufnahme auf besonderen deutschen Berten beruhen würden, würden die Lage möglicherweise zeitweise bessern, obgleich Bradbury selbst sich immer dagegen erklärt habe. 3. Die Goldreserve des deut-

lichen Reiches müsse von der Reichsbank nach dem besten Vorteil gedrückt und von den Alliierten als Pfand angesetzt werden. Da sie 1 Milliarde Goldmark betrage, würde sie ein ebenso wertvolles Pfand darstellen, wie die Bergwerke und Wälder, die Frankreich auf der Londoner Konferenz vorgeschlagen habe, würde vielleicht von der Reparationskommission immer noch zugestanden werden, vorausgesetzt, daß die deutsche Regierung annehmbar zu machen. 5. Eine umfassende Regelung würde, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet, von Bradbury mit der deutschen Regierung erörtert werden. Dies würde, sofern diese Regelung für undurchführbar erachtet werden, den augenblicklich gestellten Forderungen nach produktiven Pfändern untergeordnete Bedeutung geben. Der Berichterstatter teilt mit, daß die umfassende Regelung den bereits vor ihm in voriger Woche in einem Pariser Telegramm ausgedrückten Plänen entsprechen. Diese Pläne befinden sich beim britischen Schatzamt und umfassen die Teilung der deutschen Schuld in zwei Abschnitten, in eine Barzahlung von bis zu 2 Milliarden Goldmark während 30 Jahren (auch von einer 20jährigen Basis sei die Rede), der andere Plan schlage eine nach 30 Jahren zahlbare Summe von 100 möglicherweise 120 Milliarden Goldmark vor. Der Pariser Mitarbeiter der „Times“, der zu der Reparationskommission gute Beziehungen unterhält, macht zu dieser Frage folgende diesbezügliche Bemerkungen: „Es ist, glaube ich, vollkommen korrekt, zu sagen, daß Sir John Bradbury, der von der englischen Regierung keinerlei Instruktionen erhalten hat, sich in dieser Frage nicht unnachgiebig zeigen wird, als die Deutschen selbst. Die verschiedenen Garantievorschläge würden natürlich fortfallen, aber doch sehr an Bedeutung verlieren, wenn es gelingen sollte, die kommenden Verhandlungen auf eine freundschaftlichere Grundlage zu stellen.“

Die größte Auswahl in  
**Kinderwagen, Klapp-Sportwagen**  
in einfach bis hochlein.  
**Kindermöbel, Aufgebühle,**  
**Koffer und Lederwaren**  
in gebieterischer Ausfertigung laufen Sie billig bei  
**Wilh. Bross, Pforzheim,**  
Recke Zorrennerstrasse und Baumstrasse



## Bezirksfürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge Neuenbürg. Brennstoff- u. Kartoffelbeschaffung.

Den Empfängern des laufenden Feuerungszuschusses nach dem Befehl vom 17. 7. 1922, welche einen eigenen Haushalt führen, kann zur Beschaffung von Brennstoffen und Kartoffeln ein Vorschuß von durchschnittlich 4000 Mark ausbezahlt werden.

Von diesem Vorschuß wird der Betrag von 1000 Mark auf Mittel der sozialen Fürsorge ohne Rückzahlung übernommen. Die Rückzahlung des Restbetrags hat durch Abzug an der laufenden Feuerungszulage spätestens ab 1. Januar 1923 mit mindestens einem Drittel monatlich zu erfolgen.

Anträge auf Bewilligung eines solchen Vorschusses sind bis spätestens 1. September d. Js. auf der Kanzlei der Bezirksfürsorgestelle oder bei den Beiratsmitgliedern, den Herren **Doth, Wildbad, Schlüter, Schönbach, Herrmann, Riß, Engelsbrand, Hauptlehrer Mery, Herrenschick**, zu stellen.

Die (Stadt-) Schultheißenämter werden um ortsübliche Bekanntmachung gebeten.

Neuenbürg, den 21. August 1922.

Geschäftsführer: **Seeger.**

## Wiedereröffnung der landw. Winterschulen.

Die landwirtschaftl. Winterschulen des Landes werden am **6. November 1922** eröffnet. Ueber die Anmeldung dazu wird auf die Bekanntmachung der Zentralstelle für Landwirtschaft vom 24. Juli 1922 — Landw. Wochenblatt Nr. 31 — verwiesen. Für den Bezirk Neuenbürg kommt die Winterschule in Calw in Frage. An die Landwirte des Bezirkes richten wir die dringende Aufforderung, die jungen Leute über 17 Jahre zum Besuch der landw. Winterschule veranlassen zu wollen.

Mit der Anmeldung, die längstens bis **15. September** zu erfolgen hat, sind ein Geburtschein, ein Zeugnis, die Schulzeugnisse, die Einwilligung der Erziehungsberechtigten und der Nachweis einer ein- oder zweijährigen Tätigkeit in einem landw. Betrieb zu erbringen. Die Anmeldungen sind an den Schulvorstand Calw zu richten.

Die landw. Ortsvereine werden um Weiterverbreitung und Aufmunterung ersucht.

Neuenbürg, den 21. August 1922.

Vorstand des landw. Bezirksvereins.  
Kühler.

Durch rechtzeitig günstigen Einkauf bin ich in der Lage, meine

## Stoffreste

für  
**Herren-Anzüge, Ulster, Damen-Mäntel und Kostüme**

zu äußerst billigen Preisen abzugeben. Niemand veräume die Gelegenheit.

**W. Süßmann, Pforzheim, Postl. Nr. 2.**

## Obst- und Gartenbau-Verein Ortsgruppe Neuenbürg.

Am **Sonntag, den 10. September** veranstaltet der Verein eine

**Ausstellung** von Obst, Blumen Gemüse im Sonnenaal und werden die Mitglieder um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Diesbezügliche Anmeldungen wollen innerhalb 8 Tagen bei Vorstand **Scheerer** eingereicht werden.

#### Der Anschlag.

Zu verkaufen: zwei schwere



**Arbeits-Pferde**  
(Stute und Wallach) 9 und 10 jährig, garantiert gut im Zug. Dieselben können auch einzeln abgegeben werden.

**Eugen Reiling, Sägewerk, Gernsbach i. B., Tel. 102.**

Conweiler.

Eine erstklassige **Kuh- und Ziegenherde** samt Altb hat zu verkaufen **Wilhelm Jädel.**

Griechischer Offizier sucht **Lehrerin** (Engländerin) zur **Erlernung der englischen Sprache**, welche auch französisch spricht. Offerten an **Kapitän Mathias, Sanatorium I, Schönbach** bei Wildbad.

Suche auf sofort älteres **Mädchen**

für Küche und Haushalt. Frau **Eugen Kocher, Stuttgart, Hauptstätterstr. 152** (Kaiserbau).

## Leichte Heimarbeit

zum Erden wird aus dem Hause gegeben.

**Heinrich Scholl A.-G., alte Kunstmühle.**

Weich  
**Henko**  
die  
**Wäsche**  
ein!  
**Henko, Henkel's**  
Wasch- und Bleich-Soda;  
alkalisch für Wäsche  
und Hausputz.  
**Ausgabe Hersteller:**  
**HENKEL & CO.,**  
DÜSSELDORF.

## Gräfenhausen. Dehndgras.

Verkaufe am **Donnerstag, den 24. d. Mts.,** den **Dehndgrasertrag** von etwa 46 Hk. Näheres bei **W. Bacht.** Zusammenkunft nachmittags 5 Uhr beim Rathaus.

Pfinzweiler. Ein Paar schöne **Zug-tiere** hat zu verkaufen **Karl Hummel.**

## Tüchtiges Mädchen

nach Pforzheim bei gutem Lohn gesucht. Direktor **Schneider, Pforzheim, Reichstraße 100.** Tüchtiges, ordentliches **Mädchen**

## Mädchen

für Küche und Haushalt auf 1. September gesucht. Frau **Eugen Kocher, Stuttgart, Hauptstätterstr. 152** (Kaiserbau).

## Hochbau-Arbeiten.

Für die Erstellung eines Gerätehauses an der Staatsstraße Nr. 109, Pforzheim—Wildbad—Schönbach, bei Km. 19,330 (neben Eisenbahnposten 25) sind die **Beton-, Maurer-, Zimmer-, Schmied-, Schlosser- und Flaschnerarbeiten** zu vergeben.

Arbeitsbeschreibung, Pläne und Vergabungsbedingungen sind in den Geschäftsstunden auf dem Bureau des Oberstammmeisters **Noab** in Neuenbürg einzusehen, wofür für jede der ausgetobenen Arbeiten ein Auszug erhältlich ist, in welche die Bewerber die Preise selbst einzusetzen haben. Die Angebote sind unterschrieben, verschlossen und mit der Ueberschrift „Angebot für Hochbauarbeiten“ versehen, spätestens bis **Montag, den 4. September d. Js., nachm. 3½ Uhr** beim **Stroßen- und Wasserbauamt Calw** postfrei einzureichen.

**Calw, den 21. August 1922.**  
**Stroßen- und Wasserbauamt:**  
**J. R. Geiger.**

## Herrenalb. Zahn-Arzt Dr. Krolikowski.

Sprechstunden: Werktags 9—12 und 2—5 Uhr, Sonntags 10—11 Uhr

## Alleiniger praktischer Zahn-Arzt am Platze.

Tausende Mark			
mitgeteilt von der Bankfirma <b>Baer &amp; Coend, Reichstraße 108</b>			
5	Prop. Kriegsanleihe	77½	Ägypten. El. Akt. ....
4	Bab. Eisen. Anl.	81	Baltische .....
3½	do. do.	90½	Russl. Lloyd Akt. ....
4	Bayeren .....	85½	Böhm. Alt. ....
4	Bürttemberg .....	79,10	Bab. Wollu u. Soda Akt. ....
	Deutsche Schweiz 1 Franc	=	Deutsche Kali-Akt. ....
	Holland 1 Gulden	=	WT. 227,75
			WT. 457,1

## Die kleinen Anzeigen

wie Verkäufe und Kaufsueche, Mietgesuche und Vermietungen, Stellen-Angebote und Gesuche, Familien-Anzeigen jeglicher Art

erzielen weiteste Verbreitung und sicherste Wirkung durch Aufgabe im

## „Enztäler“, Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Begünstigte:  
Neuenbürg  
A. W. Durch die  
in Calw und Oberamt  
Neuenbürg, sowie im sonstigen  
niedrigen Verleir. & 90.  
mit Postbefreiung.  
In Fällen von Abberer  
ist besteht kein Anspruch  
auf Ersetzung der Zeitun  
der auf Wiederholung d  
Begünstigten.  
Abgaben nehmen a  
Kleinen in Neuenbü  
nehmen die Auf  
überzeit entgegen.  
Nro. 24 bei d  
C. L. Späthle Neuenbü

Köthen, 21. Aug.  
Langer Vorkurs  
Wieder von der un  
Bühne verboten worde  
Berlin, 21. Aug.  
mit der deutsche Gelo  
in ein, um an der Be  
Herrschenden Bundes  
Gumburg, 22. Aug.  
Kantien, ist am Son  
um an der Ueberfermo  
Ehre hat einen ebena  
Namenhalt von hirt  
geholt. Er führt nun  
in der Südbö-Passag  
Der Schwab. Mer  
Der Schwab. M  
Bleibe eine vollkomm  
Kommission seinerzeit  
und einen Wert, der  
einer Zahlungsmittel  
gehören, und jede, at  
in Geldmarkt geleistet  
wird die Ziffer. Deße  
Berk Erfolg haben so  
kann, können wir h  
Beratungskommission  
is verlos zugestanden,  
nicht einmal mehr der  
Kann kann der Reich  
toren Entgegenkomme  
gen selbst verbannt. I  
nehmen“ Fändern, in  
lange. Wenn man  
aufmerksam liest, da  
Zulage des Entschäd  
Deutschland einen par  
einmalig zurückzieh  
gegenstand zwischen G  
und dieses Anfinnen  
bei sich erst so die M  
Hilfungsproblem zu  
hinzuweisen werden  
kann, die Nach Geo  
ist deutsch: die Fran  
bei mir uns die Sch  
Boone und nicht ant  
mehrheit genannt we  
letzten Jahre noch gar  
aussehenbildlichen  
Schande, daß Poincar  
und um seines Verke  
mü.“  
Wirtschaftliche Umf

Der Geschenkw  
werde, Hütten und S  
handel und Gewerbe  
hat bereits die Justiz  
leiten der Direktio  
lichen Werke gefund  
den Betriebe des V  
Wirtschaft. Im  
Sommer. Angefelle  
Betriebsräten zur  
Landtag gegeben.

Brüel, 22. Aug.  
bei entgegen der Be  
nützliche Regierung  
sch in der Reparatio  
Gelds wenig habe  
den Regierung geg  
den Verfaller Vertra  
die nicht mit diesem  
bereits der Anfi  
namen von der den  
ver allem für eine  
nämlich das große  
der interallierten  
weisen Anleibe, dar  
Ein

Paris, 21. Aug.  
1921 habe Frankreich  
mark zurückbezahlt, i  
vinsen durch den Kr  
därkung kaum drei  
Ausland von 1919 b  
Dandebillanz wie fr  
Pflür 54½ Milliar  
Deutschland nur 32  
bewiesen, daß das  
land angeführten G

